

Dossier Vorbereitungs-, Hospitations- und Praktikumsimpulse Praktikum 4 – Studienjahr 26/27

Vorbemerkungen

Praktikum 4 knüpft an die Basis- und Vertiefungsphase an und bildet den schulpraktischen Abschluss im Studienbereich Berufspraktische Studien und Professionalisierung. Im Praktikum 4 richtet sich der Fokus auf die Frage: **Wie kann ich meinen Unterricht evaluieren und optimieren?**

Die Studierenden führen ihre bisherigen Erfahrungen, ihre fachlichen und fachdidaktischen Kenntnisse, ihr Wissen über das Unterrichtsrahmenmodell EULE® und forschungsmethodische Zugänge zusammen. Sie planen, gestalten, analysieren, evaluieren und optimieren Unterricht zunehmend eigenständig und zugleich kooperativ im Tandem.

Die Impulse sind offen gestaltet und sollen an die Praktikumsituation, den Entwicklungsstand der Studierenden, das Tandemsetting und die schulischen Rahmenbedingungen angepasst werden. In der Fokusphase gibt es einerseits **verbindliche Vorbereitungs- und Hospitationsimpulse**, die der Erarbeitung der Bedingungsanalyse, der Praktikumsvereinbarung und der anschlussfähigen Planung des Blockpraktikums dienen. Andererseits gibt es **Praktikumsimpulse**. Diese umfassen **unterrichtsbezogene Impulse** zur Planung, Durchführung, Analyse und Weiterentwicklung von Unterricht sowie **schul- und kooperationsbezogene Impulse**, die Schule als vernetztes Handlungsfeld in den Blick nehmen, unter anderem die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten.

Die Bearbeitung der Impulse erfolgt in Abstimmung mit der Praxislehrperson und im Tandem. Gemeinsame Planung, Durchführung und Auswertung im Sinne von **Co-Planning, Co-Teaching und Co-Reflecting** bleiben wichtig. Zugleich übernimmt jede Studentin bzw. jeder Student eigene Unterrichtsanteile, verfolgt individuelle Entwicklungsziele und dokumentiert zentrale Erkenntnisse.

Die Praxislehrperson begleitet diesen Prozess **adaptiv**. Sie unterstützt, gibt Rückmeldungen und zieht sich zunehmend zurück, sofern dies verantwortbar ist. Bei Bedarf bleibt sie verantwortlich, gezielt zu begleiten, Unterrichtselemente modellhaft zu zeigen oder Teile des Unterrichts gemeinsam weiterzuführen.

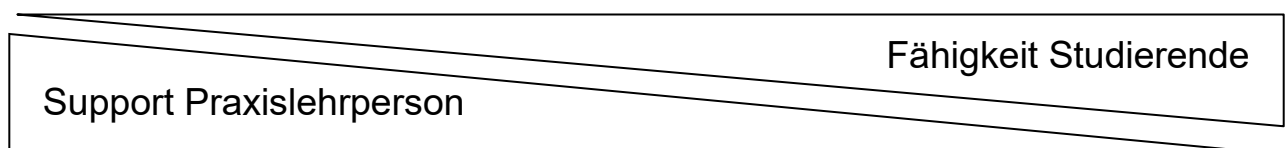


Abbildung 1: Zunehmende Verantwortungsübernahme der Studierenden und adaptive Unterstützung durch die Praxislehrperson im Verlauf des Praktikums

Im Praktikum 4 sind mindestens **8 Praktikumsimpulse** zu bearbeiten. Eigene Impulse sind möglich, sofern sie mit der Praxislehrperson abgesprochen sind. Entscheidend ist, dass die Bearbeitung der Impulse eine sichtbare Weiterentwicklung des professionellen Handelns unterstützt und zur Evaluation und Optimierung des eigenen Unterrichts beiträgt.

Für Studierende im **Praktikum in eigener Anstellung (PieA)** gelten grundsätzlich die gleichen Anforderungen. Die konkrete Umsetzung wird unter Berücksichtigung des jeweiligen Settings geklärt. Ziel ist, dass Vorbereitung, Unterrichtsgestaltung, Praktikumsimpulse, Evaluation, Optimierung, Bilanzierung und Beurteilung für alle Studierenden vergleichbar eingelöst werden.

Vorbereitungs-, Hospitations- und Praktikumsimpulse

1.	Vorbereitungs- und Hospitationsimpulse	3
1.1	Kennenlernen und Kontakt aufnehmen	3
1.2	Gespräch mit der Praxislehrperson zur Unterrichtsplanung und -gestaltung führen	3
1.3	Bedingungsanalyse erarbeiten	5
1.4	Praktikumsvereinbarung ausfüllen	5
1.5	Hospitationsimpuls 1: Klassenführung und Unterrichtsorganisation beobachten	6
1.6	Hospitationsimpuls 2: Konstruktive Unterstützung und lernförderliches Klima beobachten	7
1.7	Hospitationsimpuls 3: Kognitive Aktivierung und fachliche Auseinandersetzung beobachten	7
	Verbindlichkeit und Auswahl der Praktikumsimpulse	8
2.	Unterrichtsbezogene Praktikumsimpulse	8
2.1	Unterricht mit Blick auf Basisdimensionen analysieren und weiterentwickeln	8
2.2	Unterricht nach EULE® planen, umsetzen und auswerten	9
2.3	Kognitive Aktivierung und fachliche Auseinandersetzung gestalten	10
2.4	Konstruktive Unterstützung und lernförderliches Klima gestalten	11
2.5	Klassenführung in erhöhter Eigenverantwortung übernehmen	11
2.6	Unterricht im Tandem planen, durchführen und gemeinsam anpassen	12
3.	Schul- und kooperationsbezogene Praktikumsimpulse	13
3.1	Mit Erziehungsberechtigten professionell zusammenarbeiten	13
3.2	Ein Elterngespräch im Hinblick auf Lern- und Entwicklungsprozesse auswerten	13
3.3	Schriftliche und digitale Elternkommunikation nachvollziehen	14
3.4	Schulische Kooperation und Teamgefässe für Unterrichtsentwicklung nutzen	15
4.	Anhänge	16
4.1	Anhang I – Bedingungsanalyse als Grundlage jeglicher weiteren Planung	16
4.2	Anhang II – Basisdimensionen	17
5.	Checkliste Vorbereitungs-, Hospitations- und Praktikumsimpulse	18
6.	Fragen & Antworten	19

1. Vorbereitungs- und Hospitationsimpulse

Die nachfolgenden Vorbereitungs- und Hospitationsimpulse sind verbindlich und werden bis anfangs Blockpraktikum umgesetzt. Sie unterstützen die Studierenden dabei, den Praktikumsort, die Klasse, die schulischen Rahmenbedingungen und die Unterrichtsplanung der Praxislehrperson systematisch kennenzulernen. Sie bilden die Grundlage für die **Bedingungsanalyse**, die **Praktikumsvereinbarung** und eine **anschlussfähige Unterrichtsplanung**. Leitend ist die Frage, welche Konsequenzen sich daraus für die Planung, Gestaltung und Auswertung von Unterricht ergeben.

1.1 Kennenlernen und Kontakt aufnehmen

Ziel

Im Oktober findet in der Regel der Erstkontakt zwischen Studierenden und Praxislehrperson statt. Die Studierenden lernen die Praxislehrperson, den Praktikumsort und die Schülerinnen und Schüler, weitere Lehrpersonen sowie schulische Abläufe kennen.

Ziel ist es, erste Kontakte aufzubauen, den schulischen Kontext des Praktikums zu erfassen und eine Grundlage für die weitere Zusammenarbeit zu schaffen.

Vorbereitung

- Die Studierenden überlegen, welche Fragen sie zum Praktikumsort, zur Klasse und zur Zusammenarbeit haben.

Durchführung

- Studierende und Praxislehrperson stellen sich beim Erstkontakt gegenseitig vor und tauschen sich über Erwartungen an die Zusammenarbeit aus.
- Die Praxislehrperson gibt Einblick in den Praktikumsort, die Unterrichtsräume, das Schulhaus bzw. den Schulort sowie zentrale schulische Abläufe.
- Die Studierenden lernen nach Möglichkeit die Schülerinnen und Schüler kennen und gestalten ggf. eine kurze, einfache Kontaktaktivität.
- Die Praxislehrperson ermöglicht, soweit passend, erste Kontakte zu weiteren Lehrpersonen oder schulischen Fachpersonen.

Nachbereitung

- Die Studierenden halten zentrale Eindrücke zum Praktikumsort, zur Klasse und zur Zusammenarbeit fest.
- Sie notieren offene Fragen, die für die weitere Vorbereitung des Praktikums relevant sind.
- Sie dokumentieren erste Beobachtungen und Informationen, die in die Bedingungsanalyse einfließen.

1.2 Gespräch mit der Praxislehrperson zur Unterrichtsplanung und -gestaltung führen

Ziel

Die Studierenden führen **im Tandem** mit der Praxislehrperson ein Gespräch zur Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht im Zyklus 1+. Ziel ist es, Einblick in Planungsüberlegungen, Unterrichtsstrukturen, Lerngegenstände, Übergänge, Materialien, Umgang mit Unvorhergesehenem sowie Auswertung und Weiterentwicklung von Unterricht zu erhalten.

Vorbereitung

- Die Studierenden wählen aus den Leitfragen diejenigen aus, die für ihre eigene Professionalisierung bedeutsam sind und ergänzen bei Bedarf eigene Fragen.
- Die Studierenden besprechen die Fragen im Vorfeld mit der Praxislehrperson, nehmen gegebenenfalls ergänzende Hinweise auf und vereinbaren Zeitpunkt und Rahmen des Gesprächs.

Durchführung

- Die Studierenden führen das Gespräch mit der Praxislehrperson und halten zentrale Aussagen in Form von Notizen fest.
- Sie fragen u.a. nach, wie Unterrichtsziele, Lerngegenstände, Tages- und Wochenstrukturen, Übergänge, Materialien und Lernvoraussetzungen in die Planung einbezogen werden.
- Sie klären, wie die Praxislehrperson Unterricht auswertet, weiterentwickelt und mit unvorhergesehenen Situationen umgeht.

Nachbereitung

- Die Studierenden fassen zentrale Erkenntnisse aus dem Gespräch zusammen.
- Sie ordnen diese im Hinblick auf die eigene Unterrichtsplanung und Professionalisierung ein.
- Sie halten fest, welche Konsequenzen sich daraus für die eigene Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht ergeben.
- Die Notizen und Erkenntnisse dienen als Grundlage für die weitere Arbeit im Reflexionsseminar sowie für die Praktikumsplanung.

Mögliche Fragen für das Gespräch mit der Praxislehrperson

Grundlagen der Unterrichtsplanung

- Welche Überlegungen stehen am Anfang der Unterrichtsplanung?
- Wie wird der Lehrplan 21 in die Planung integriert?
- Welche Rolle spielt bei der Planung der Entwicklungsstand der einzelnen Schüler:innen?
- Welche spezifischen Ziele werden innerhalb eines Tages, einer Lektion, eines Vormittags, einer Woche oder eines Quartals verfolgt und wie hängen diese Ebenen zusammen?

Gestaltung der Unterrichtselemente

- Wie wird ein typischer Tag oder eine Woche im Kindergarten oder in der Schule strukturiert?
- Wie werden Übergänge zwischen verschiedenen Aktivitäten oder Themen gestaltet?
- Welche Methoden (oder Materialien) werden am häufigsten verwendet? Warum?
- Wie werden Aktivitäten, die sowohl individuelle Förderung als auch Gruppendynamik unterstützen geplant?

Herausforderungen und Besonderheiten

- Was sind die grössten Herausforderungen bei der Unterrichtsplanung?
- Gibt es spezifische Besonderheiten, die die Planung beeinflussen?
- Wie wird mit unvorhergesehenen Ereignissen umgegangen, die die Planung durchkreuzen?

Reflexion und Evaluation

- Wann und wie wird der Unterricht reflektiert?
- Gibt es besondere Anlässe oder Ereignisse, um den Unterricht oder das Lehrpersonenhandeln zu analysieren?
- Gibt es an der Schule besondere Techniken (z.B. Hospitationen, Beobachtungen) oder Austauschmöglichkeiten, um den Unterricht zu evaluieren?

Individuelle Perspektive

- Wie hat sich die Herangehensweise an die Unterrichtsplanung im Laufe der Berufserfahrung verändert?
- Was sind die individuellen Tipps für angehende Lehrpersonen in Bezug auf die Planung, auch im Umgang mit dem Lehrplan 21?

1.3 Bedingungsanalyse erarbeiten

Ziel

Die Studierenden erfassen und analysieren **im Tandem und mit der Praxislehrperson** zentrale Bedingungen am Praktikumsort, in der Klasse sowie im Unterricht. Ziel ist es, die Ausgangslage so zu verstehen, dass daraus begründete Konsequenzen für die Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht abgeleitet werden können.

Vorbereitung

- Die Studierenden lesen die Hinweise und Leitfragen zur Bedingungsanalyse im Anhang I.
- Sie klären mit der Praxislehrperson, welche Informationen zum Praktikumsort, zur Klasse und zur Unterrichtsplanung sie erhalten können und welche Aspekte sie zusätzlich beobachten oder erfragen sollen.
- Die Studierenden planen im Tandem, wie sie Beobachtungen, Gespräche, Skizzen, Notizen oder weitere Informationen systematisch erfassen.

Durchführung

- Die Studierenden beobachten, befragen und dokumentieren relevante Bedingungen am Praktikumsort.
- Sie erfassen insbesondere soziale, räumliche, zeitliche, materielle und organisatorische Rahmenbedingungen.
- Sie berücksichtigen Hinweise zu Lernvoraussetzungen, Routinen, Ritualen, Unterrichtsstrukturen, Eigenzeit, Unterrichtsumgebungen und bisherigen Lerngegenständen.
- Die Studierenden gleichen ihre Beobachtungen im Tandem und mit der Praxislehrperson ab.

Nachbereitung

- Die Studierenden verfassen eine schriftliche Zusammenfassung der Bedingungsanalyse.
- Sie beschreiben zentrale Beobachtungen, Daten und Informationen.
- Sie werten die erhobenen Informationen im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Unterrichtsplanung aus.
- Sie formulieren Chancen, Herausforderungen und Konsequenzen für die Gestaltung von Unterricht.
- Leitend ist die Frage: Welche Bedeutung haben die festgestellten Bedingungen für Planung, Durchführung, Auswertung und Weiterentwicklung des Unterrichts?

Hinweis: Die Bedingungsanalyse dient als eine der Grundlagen für das fallanalytische Arbeiten sowie für die abschliessende Qualifizierung *Schulpraxis und Wissenschaft*. An der Bedingungsanalyse kann kontinuierlich gearbeitet werden.

1.4 Praktikumsvereinbarung ausfüllen

Ziel

Die Praktikumsvereinbarung klärt die gemeinsame Gestaltung des Praktikums. Darin werden gegenseitige Erwartungen, Aufgaben- und Verantwortungsbereiche, Entwicklungsziele, Praktikumsimpulse sowie die schrittweise Übernahme von Unterricht festgehalten.

Vorbereitung

- Die Studierenden bringen ihre Entwicklungsziele, Erkenntnisse aus der Bedingungsanalyse sowie erste Überlegungen zur Praktikumsgestaltung ein.
- Die Praxislehrperson bringt Informationen zu Themen, Lerngegenständen, Unterrichtsvorhaben, schulischen Rahmenbedingungen und möglichen Lerngelegenheiten ein.
- Studierende und Praxislehrperson prüfen gemeinsam, welche Praktikumsimpulse im Praktikum sinnvoll bearbeitet werden können.

Durchführung

- Studierende und Praxislehrperson füllen die Praktikumsvereinbarung gemeinsam aus.
- Sie klären gegenseitige Erwartungen, Zuständigkeiten und Formen der Zusammenarbeit.
- Sie legen fest, welche Unterrichtsanteile, Beobachtungsphasen, Auswertungszeiten und Praktikumsimpulse im Blockpraktikum vorgesehen sind.
- Sie besprechen, wie die schrittweise Steigerung der Verantwortungsübernahme gestaltet werden kann.

Nachbereitung

- Die Studierenden prüfen, ob die Vereinbarungen mit ihren Entwicklungszielen, den Anforderungen des Praktikums und den schulischen Rahmenbedingungen zusammenpassen.
- Die Praktikumsvereinbarung wird während des Praktikums als Arbeitsinstrument für Planung, Auswertung und Weiterentwicklung genutzt.
- Anpassungen werden mit der Praxislehrperson besprochen und von Studierenden festgehalten.

1.5 Hospitationsimpuls 1: Klassenführung und Unterrichtsorganisation beobachten

Ziel

Die Studierenden beobachten, wie Unterricht so vorbereitet, strukturiert und geführt wird, dass Lernzeit möglichst gut genutzt werden kann. Im Zentrum steht die Frage, wie die Praxislehrperson Orientierung schafft, Abläufe gestaltet, Übergänge organisiert und auf Störungen oder Unklarheiten reagiert.

Vorbereitung

- Die Studierenden lesen Anhang II zu den Basisdimensionen von Unterrichtsqualität, insbesondere zur Klassenführung.
- Sie legen im Vorfeld mit der Tandempartnerin bzw. dem Tandempartner und der Praxislehrperson fest, welche Situationen sie beobachten möchten. Zum Beispiel:
 - o Ankommen und Einstieg in den Halbttag
 - o Übergänge zwischen Unterrichtsphasen
 - o Auftragserteilungen
 - o Regeln, Routinen und Rituale
 - o Raum-, Material- und Zeitstruktur
 - o Umgang mit Störungen, Unruhe oder Wartezeiten
 - o Abschluss oder Wechsel in eine neue Lernphase

Durchführung

- Die Studierenden beobachten und dokumentieren, wie die Praxislehrperson den Unterricht organisiert und führt.
- Sie achten darauf, wie Schülerinnen und Schüler Orientierung erhalten, ins Arbeiten kommen, beteiligt bleiben und Übergänge bewältigen.
- Sie halten konkrete Situationen fest, in denen Klassenführung den Unterrichtsverlauf unterstützt oder erschwert.

Nachbereitung

- Die Studierenden werten aus, welche Elemente der Klassenführung für Orientierung, Beteiligung und Lernzeit besonders bedeutsam waren.
- Sie halten fest, welche Konsequenzen sich daraus für die Planung und Durchführung eigener Unterrichtsanteile im Blockpraktikum ergeben.
- Sie formulieren, worauf sie bei eigener Klassenführung besonders achten möchten.

1.6 Hospitationsimpuls 2: Konstruktive Unterstützung und lernförderliches Klima beobachten

Ziel

Die Studierenden beobachten, wie Schülerinnen und Schüler im Unterricht fachlich, emotional und motivational unterstützt werden. Im Zentrum steht die Frage, wie die Praxislehrperson eine lernförderliche Atmosphäre schafft, Schülerinnen und Schüler begleitet, Rückmeldungen gibt und auf individuelle Bedürfnisse eingeht.

Vorbereitung

- Die Studierenden lesen Anhang II zu den Basisdimensionen von Unterrichtsqualität, insbesondere zur konstruktiven Unterstützung.
- Sie legen im Vorfeld mit der Tandempartnerin bzw. dem Tandempartner und der Praxislehrperson fest, welche Situationen sie beobachten möchten. Zum Beispiel:
 - o Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler oder kleiner Gruppen
 - o Umgang mit Fragen, Unsicherheiten oder Fehlern
 - o Rückmeldungen der Praxislehrperson
 - o Hilfestellungen bei Lernschwierigkeiten
 - o Beziehungsgestaltung und wertschätzende Kommunikation
 - o Möglichkeiten zur Mitbestimmung
 - o Aufgreifen von Interessen der Schülerinnen und Schüler

Durchführung

- Die Studierenden beobachten und dokumentieren, wie die Praxislehrperson Schülerinnen und Schüler unterstützt und begleitet.
- Sie achten darauf, welche Hilfestellungen, Rückmeldungen, Fragen oder Ermutigungen eingesetzt werden.
- Sie halten fest, wie Schülerinnen und Schüler auf die Unterstützung reagieren und welche Wirkung auf Beteiligung, Vertrauen und Lernbereitschaft sichtbar wird.

Nachbereitung

- Die Studierenden werten aus, welche Formen konstruktiver Unterstützung besonders lernförderlich wirken.
- Sie halten fest, wie fachliche Unterstützung, Beziehungsgestaltung und lernförderliches Klima zusammenspielen.
- Sie leiten Konsequenzen für die eigene Lernbegleitung, Rückmeldepraxis und Beziehungsgestaltung im Blockpraktikum ab.

1.7 Hospitationsimpuls 3: Kognitive Aktivierung und fachliche Auseinandersetzung beobachten

Ziel

Die Studierenden beobachten, wie Schülerinnen und Schüler zum Denken, Begründen, Vergleichen, Erkunden und Weiterfragen angeregt werden. Im Zentrum steht die Frage, wie Aufgaben, Materialien, Fragen und Gespräche gestaltet sind, damit fachliche und überfachliche Lernprozesse sichtbar werden.

Vorbereitung

- Die Studierenden lesen Anhang II zu den Basisdimensionen von Unterrichtsqualität, insbesondere zur kognitiven Aktivierung.

- Sie legen im Vorfeld mit der Tandempartnerin bzw. dem Tandempartner und der Praxislehrperson fest, welche Unterrichtssituation sie beobachten möchten. Zum Beispiel:
 - o Einführung eines Lerngegenstands
 - o Bearbeitung einer Aufgabe oder Problemstellung
 - o Unterrichtsgespräch
 - o Arbeit mit Materialien
 - o Vergleich verschiedener Lösungen oder Vorgehensweisen
 - o Situationen, in denen Schülerinnen und Schüler begründen, vermuten, erklären oder Fragen stellen
 - o Lerngelegenheiten mit Alltagsbezug oder Bezug zu Vorwissen

Durchführung

- Die Studierenden beobachten und dokumentieren, wie Schülerinnen und Schüler zur fachlichen Auseinandersetzung angeregt werden.
- Sie achten darauf, welche Aufgaben, Fragen, Materialien oder Impulse Denkprozesse auslösen.
- Sie halten fest, wie Schülerinnen und Schüler Vorwissen einbringen, Zusammenhänge herstellen, Lösungen vergleichen oder Begründungen formulieren.

Nachbereitung

- Die Studierenden werten aus, inwiefern die beobachtete Unterrichtssituation kognitiv aktivierend war.
- Sie halten fest, welche Aufgaben, Fragen oder Materialien besonders zum Denken, Begründen und Weiterlernen angeregt haben.
- Sie formulieren erste Konsequenzen für die Planung ihrer eigenen Unterrichtsumgebung und Praktikumsimpulse im Blockpraktikum.

Verbindlichkeit und Auswahl der Praktikumsimpulse

Im Praktikum 4 sind mindestens 8 Praktikumsimpulse zu bearbeiten. Verbindlich sind folgende 5 Praktikumsimpulse: die unterrichtsbezogenen Praktikumsimpulse 2.1 (Basisdimensionen), 2.2 (Unterricht nach EULE®) und 2.6 (Unterricht im Tandem) sowie der schul- und kooperationsbezogene Praktikumsimpuls 3.1 (Elternkontakt) und 3.4 (Kooperation). Weitere 3 Impulse wählen die Studierenden in Abstimmung mit der Praxislehrperson ausgehend von der Praktikumsituation, ihren Entwicklungszielen und den schulischen Möglichkeiten frei aus.

2. Unterrichtsbezogene Praktikumsimpulse

2.1 Unterricht mit Blick auf Basisdimensionen analysieren und weiterentwickeln

Ziel

Die Studierenden analysieren eine eigene Unterrichtssequenz oder einen Halbtage mit Blick auf die drei Basisdimensionen von Unterrichtsqualität: Klassenführung, konstruktive Unterstützung und kognitive Aktivierung. Sie prüfen, wie diese Dimensionen im Unterricht sichtbar werden, wie sie zusammenspielen und welche Konsequenzen sich daraus für die Weiterentwicklung ihres Unterrichts ergeben.

Vorbereitung

- Die Studierenden wählen gemeinsam mit der Praxislehrperson eine Unterrichtssequenz oder einen Halbtage aus, den sie planen, durchführen und auswerten.
- Sie legen fest, welche Basisdimensionen besonders in den Blick genommen werden sollen: Klassenführung, konstruktive Unterstützung und/oder kognitive Aktivierung.
- Sie klären, welche Beobachtungen, Lernspuren oder Rückmeldungen für die Auswertung genutzt werden können.

Durchführung

- Die Studierenden führen die Unterrichtssequenz oder den Halbtage durch.
- Sie dokumentieren zentrale Beobachtungen zum Unterrichtsverlauf, zu Lernaktivitäten, Beteiligung, Orientierung, Unterstützung und Reaktionen der Schülerinnen und Schüler.
- Sie beziehen nach Möglichkeit Beobachtungen der Praxislehrperson und der Tandempartnerin bzw. des Tandempartners ein.

Nachbereitung

- Die Studierenden werten aus, wie Klassenführung, konstruktive Unterstützung und kognitive Aktivierung im Unterricht sichtbar wurden.
- Sie halten fest, was gelungen ist, wo Anpassungsbedarf sichtbar wurde und welche Veränderungen sie bei einer erneuten Durchführung vornehmen würden.
- Sie leiten daraus konkrete nächste Schritte für ihre Unterrichtsgestaltung ab.

2.2 Unterricht nach EULE® planen, umsetzen und auswerten

Ziel

Die Studierenden planen und erproben Unterricht nach EULE®. Dabei setzen sie sich mit dem Zusammenspiel von Eigenzeit, Unterrichtsumgebung sowie Lebens- und Erfahrungsraum auseinander. Sie prüfen, wie Lerneinheiten, Angebote, Materialien, verbindende Elemente, Routinen oder Strukturen Lernprozesse anregen, unterschiedliche Zugänge ermöglichen und Hinweise für die Weiterführung des Unterrichts liefern.

Vorbereitung

- Die Studierenden wählen in Absprache mit der Praxislehrperson ein Thema, einen Lerngegenstand, Inhalte, eine Fragestellung, eine Lerneinheit oder ein Angebot aus.
- Sie klären, welche Elemente von EULE® für die Planung besonders bedeutsam sind, z.B. Eigenzeit, Unterrichtsumgebung, Lebens- und Erfahrungsraum, Lerneinheiten, Grundangebote, Vertiefungsangebote, verbindende Elemente, Routinen oder Strukturen.
- Sie legen fest, welche fachlichen, entwicklungsbezogenen und überfachlichen Ziele verfolgt werden.
- Sie planen Aufgaben, Materialien, Sozialformen, Raum-, Zeit- und Materialstrukturen sowie Formen der Unterstützung und Begleitung.
- Sie überlegen, wie Klassenführung, konstruktive Unterstützung und kognitive Aktivierung im geplanten Unterricht berücksichtigt werden können.

Durchführung

- Die Studierenden setzen den geplanten Unterricht allein, im Tandem oder in Zusammenarbeit mit der Praxislehrperson um.
- Sie beobachten und notieren, wie Schülerinnen und Schüler auf Thema, Fragestellung, Aufgaben, Materialien, Angebote und Strukturen reagieren.
- Sie achten darauf, wie Orientierung, Unterstützung, Beteiligung und fachliche Auseinandersetzung ermöglicht werden.

- Sie passen Begleitung, Material, Aufgabenstellung, Sozialform oder Struktur bei Bedarf situativ an.

Nachbereitung

- Die Studierenden besprechen gemeinsam mit der Praxislehrperson, welche Lernprozesse sichtbar wurden und wie der geplante Unterricht zur Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand beigetragen hat.
- Sie prüfen, wie die gewählten Elemente von EULE® zusammenspielten und welche Bedeutung sie für die Unterrichtsgestaltung hatten.
- Sie halten schriftlich fest, wie der Unterricht weitergeführt, angepasst oder weiterentwickelt werden könnte.

2.3 Kognitive Aktivierung und fachliche Auseinandersetzung gestalten

Ziel

Die Studierenden gestalten ein Eigenzeitangebot oder eine Lerneinheit so, dass Schülerinnen und Schüler zum Denken, Begründen, Vergleichen, Erkunden und Weiterfragen angeregt werden. Im Zentrum steht die Frage, wie Lerngelegenheiten fachlich gehaltvoll und kognitiv anregend gestaltet werden können.

Vorbereitung

- Die Studierenden entscheiden sich für ein Eigenzeitangebot oder eine Lerneinheit.
- Sie klären, welches Vorwissen, welche Erfahrungen und welche Denkweisen der Schülerinnen und Schüler aufgegriffen werden können.
- Sie planen Aufgaben, Materialien, Fragen oder Gesprächsimpulse, die zum Nachdenken, Begründen, Vergleichen oder Problemlösen anregen.
- Sie überlegen, wie der Lerngegenstand fachlich klar und für Schülerinnen und Schüler bedeutsam zugänglich gemacht werden kann.

Durchführung

- Die Studierenden führen das geplante Eigenzeitangebot oder die geplante Lerneinheit durch.
- Sie beobachten und notieren, welche Fragen, Denkwege, Deutungen, Begründungen oder Lösungswege sichtbar werden.
- Sie regen Schülerinnen und Schüler durch Fragen, Impulse oder Materialien zum Weiterdenken an.
- Sie achten darauf, wie Schülerinnen und Schüler Vorwissen einbringen, Zusammenhänge herstellen oder unterschiedliche Lösungen vergleichen.

Nachbereitung

- Die Studierenden besprechen gemeinsam mit der Praxislehrperson, inwiefern die Unterrichtssituation kognitiv aktivierend war.
- Sie halten fest, welche Aufgaben, Fragen, Materialien oder Impulse Denkprozesse unterstützt haben.
- Sie prüfen, wo die fachliche Auseinandersetzung geschärft, vertieft oder anders strukturiert werden müsste.
- Sie leiten Konsequenzen für die weitere Planung und Optimierung ihres Unterrichts ab.

2.4 Konstruktive Unterstützung und lernförderliches Klima gestalten

Ziel

Die Studierenden gestalten Unterricht so, dass Schülerinnen und Schüler fachlich, emotional und motivational unterstützt werden. Sie achten darauf, wie Hilfestellungen, Rückmeldungen, Beziehungsgestaltung und ein lernförderliches Klima Lernprozesse ermöglichen und unterstützen.

Vorbereitung

- Die Studierenden wählen ein Eigenzeitangebot oder eine Lerneinheit aus, in der Unterstützung und Begleitung besonders bedeutsam sind.
- Sie überlegen, welche Hilfestellungen, Fragen, Rückmeldungen oder Strukturierungen Schülerinnen und Schüler beim Lernen unterstützen können.
- Sie klären, wie sie wertschätzend kommunizieren, mit Fehlern umgehen und Beteiligung ermöglichen möchten.
- Sie besprechen mit der Praxislehrperson, worauf sie bei der Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler oder Gruppen achten sollen.

Durchführung

- Die Studierenden begleiten Schülerinnen und Schüler während der Lernphase.
- Sie geben Hilfestellungen, stellen Fragen, geben Rückmeldungen oder strukturieren nächste Schritte.
- Sie achten darauf, wie Schülerinnen und Schüler auf Unterstützung reagieren und ob sie dadurch weiterarbeiten, klären, vertiefen oder selbstständiger handeln können.
- Sie gestalten die Kommunikation wertschätzend, ermutigend und lernförderlich.

Nachbereitung

- Die Studierenden besprechen gemeinsam mit der Praxislehrperson, welche Formen der Unterstützung hilfreich waren und wo Unterstützung zu früh, zu spät, zu stark oder zu wenig präzise war.
- Sie reflektieren, wie Beziehungsgestaltung, Rückmeldungen und Fehlerkultur auf Beteiligung und Lernbereitschaft gewirkt haben.
- Sie halten fest, welche Konsequenzen sich daraus für ihre weitere Lernbegleitung und Unterrichtsgestaltung ergeben.

2.5 Klassenführung in erhöhter Eigenverantwortung übernehmen

Ziel

Die Studierenden übernehmen in ausgewählten Unterrichtsphasen zunehmend eigenverantwortlich Aufgaben der Klassenführung. Sie gestalten Orientierung, Übergänge, Beteiligung, Arbeitsfähigkeit und ein lernförderliches Klima bewusst und reflektieren ihr Handeln im Hinblick auf die Wirkung auf die Klasse.

Vorbereitung

- Die Studierenden wählen mit der Praxislehrperson eine Unterrichtsphase, einen Halbtage oder wiederkehrende Abläufe aus, in denen sie Klassenführung gezielt übernehmen.
- Sie planen, wie sie Orientierung geben, Aufträge formulieren, Übergänge gestalten, Material organisieren, Regeln aufgreifen und auf Störungen oder Unsicherheiten reagieren.
- Sie klären, wann die Praxislehrperson beobachtet, unterstützt oder bei Bedarf eingreift.
- Sie legen fest, welche Aspekte der Klassenführung besonders reflektiert werden sollen.

Durchführung

- Die Studierenden übernehmen die vereinbarten Aufgaben der Klassenführung.
- Sie achten auf Orientierung, Beteiligung, Arbeitsfähigkeit, Übergänge, Zeitstruktur, Raum- und Materialorganisation sowie auf das Klassenklima.
- Sie reagieren situationsangemessen auf Unklarheiten, Störungen, Konflikte oder Unterstützungsbedarf.
- Sie beobachten und notieren, wie ihr Handeln auf den Unterrichtsverlauf und die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler wirkt.

Nachbereitung

- Die Studierenden besprechen gemeinsam mit der Praxislehrperson, wie ihr Klassenführungshandeln auf Unterrichtsverlauf, Beteiligung und Lernprozesse gewirkt hat.
- Sie halten fest, welche Elemente Orientierung, Arbeitsfähigkeit und einen möglichst störungsarmen Unterrichtsverlauf unterstützt haben.
- Sie formulieren konkrete nächste Schritte für ihre Klassenführung und Verantwortungsübernahme.

2.6 Unterricht im Tandem planen, durchführen und gemeinsam anpassen

Ziel

Die Studierenden nutzen das Tandemsetting, um Unterricht kooperativ zu planen, durchzuführen, zu beobachten und anzupassen. Dabei bleibt die individuelle Verantwortungsübernahme sichtbar. Das Tandempraktikum bereitet auf eine berufliche Praxis vor, in der Lehrpersonen Unterricht zunehmend in Teams und in Zusammenarbeit mit weiteren Fachpersonen gestalten.

Vorbereitung

- Die Studierenden wählen gemeinsam mit der Praxislehrperson eine Unterrichtssequenz, einen Halbtage oder einen Teil der Unterrichtsumgebung aus, der im Tandem geplant, durchgeführt und reflektiert wird.
- Sie klären Rollen, Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche: Wer plant was? Wer führt welche Teile? Wer beobachtet welche Aspekte? Wer übernimmt welche Verantwortung gegenüber der Klasse?
- Sie legen fest, wie sie sich während des Unterrichts absprechen und wie Übergänge zwischen den Verantwortungsbereichen gestaltet werden.
- Sie vereinbaren, welche Beobachtungen und Rückmeldungen dokumentiert und für die Anpassung des Unterrichts genutzt werden.

Durchführung

- Die Studierenden führen den Unterricht allein, arbeitsteilig oder gemeinsam im Tandem durch.
- Eine Studentin bzw. ein Student kann phasenweise führen, während die andere Person gezielt beobachtet und protokolliert.
- Sie achten darauf, wie Rollenklärung, Kommunikation, Übergänge und Zusammenarbeit im Tandem auf den Unterrichtsverlauf wirken.
- Sie übernehmen beide sichtbar Verantwortung für vereinbarte Unterrichtsanteile und für das Gelingen der gemeinsamen Unterrichtsgestaltung.

Nachbereitung

- Die Studierenden besprechen gemeinsam mit der Praxislehrperson, wie die Tandemarbeit die Planung, Durchführung und Anpassung des Unterrichts unterstützt hat.

- Sie halten fest, welche individuellen Verantwortungsanteile sichtbar wurden.
- Sie reflektieren, wie Kooperation, Absprachen und gegenseitige Rückmeldungen zur Unterrichtsqualität beigetragen haben.
- Sie leiten ab, was sie für kooperative Unterrichtsgestaltung, Teamarbeit und professionelle Zusammenarbeit im Schulalltag mitnehmen.

3. Schul- und kooperationsbezogene Praktikumsimpulse

3.1 Mit Erziehungsberechtigten professionell zusammenarbeiten

Ziel

Die Studierenden erhalten vertieften Einblick in die Zusammenarbeit zwischen Schule und Erziehungsberechtigten. Sie setzen sich damit auseinander, wie Informationen, Erwartungen, Beobachtungen und Anliegen professionell, adressatengerecht und wertschätzend kommuniziert werden.

Vorbereitung

- Die Studierenden klären mit der Praxislehrperson, in welcher Form sie Einblick in die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erhalten können, z.B. Elternabend, Elterngespräch, Tür-und-Angel-Kontakt, Telefonat, schriftliche Mitteilung oder digitales Kommunikationstool.
- Sie besprechen, welche Rolle sie dabei übernehmen: beobachtend, vorbereitend oder unterstützend.
- Sie formulieren einen Beobachtungsschwerpunkt, z.B. Informationsweitergabe, Beziehungsgestaltung, Transparenz, Rollenklärung, Umgang mit Fragen oder Einbezug von Lern- und Entwicklungsbeobachtungen.

Durchführung

- Die Studierenden nehmen beobachtend, vorbereitend oder unterstützend an einer Form der Elternkommunikation teil.
- Sie achten darauf, wie die Praxislehrperson Anliegen klärt, Informationen strukturiert, Vertrauen schafft und professionell kommuniziert.
- Sie dokumentieren zentrale Beobachtungen unter Berücksichtigung von Datenschutz und Vertraulichkeit.

Nachbereitung

- Die Studierenden werten aus, welche Anforderungen an professionelle Elternkommunikation sichtbar wurden.
- Sie halten fest, wie Beobachtungen zu Lern- und Entwicklungsprozessen gegenüber Erziehungsberechtigten adressatengerecht aufgenommen werden können.
- Sie leiten Konsequenzen für ihr eigenes professionelles Handeln ab.

3.2 Ein Elterngespräch im Hinblick auf Lern- und Entwicklungsprozesse auswerten

Ziel

Die Studierenden setzen sich vertieft mit Elterngesprächen als professionellem Austausch über Lern- und Entwicklungsprozesse auseinander. Im Zentrum steht die Frage, wie Beobachtungen, Lernspuren, Einschätzungen und nächste Schritte in einem Gespräch nachvollziehbar und wertschätzend eingebracht werden.

Vorbereitung

- Die Studierenden klären mit der Praxislehrperson, ob und in welcher Form ein Einblick in ein Elterngespräch möglich ist.
- Die Praxislehrperson stellt sicher, dass die Teilnahme mit den beteiligten Personen abgesprochen ist.
- Die Studierenden besprechen mit der Praxislehrperson, welche Unterlagen, Beobachtungen oder Lernspuren für das Gespräch bedeutsam sind.
- Sie formulieren einen Beobachtungsschwerpunkt, z.B. Gesprächsstruktur, Umgang mit Einschätzungen, Ressourcenorientierung, Vereinbarung nächster Schritte oder Rollenklärung.

Durchführung

- Die Studierenden nehmen, sofern möglich, beobachtend am Elterngespräch teil oder erhalten alternativ Einblick in die Vorbereitung und Nachbereitung des Gesprächs.
- Sie achten darauf, wie Lern- und Entwicklungsprozesse beschrieben, Einschätzungen begründet und nächste Schritte besprochen werden.
- Sie dokumentieren zentrale Erkenntnisse anonymisiert und datenschutzsensibel.

Nachbereitung

- Die Studierenden analysieren, wie Lern- und Entwicklungsbeobachtungen im Gespräch aufgegriffen wurden.
- Sie halten fest, wie professionelle Gesprächsführung, Beziehungsgestaltung, Transparenz und Verbindlichkeit sichtbar wurden.
- Sie formulieren, was sie für eigene zukünftige Elterngespräche mitnehmen.

3.3 Schriftliche und digitale Elternkommunikation nachvollziehen

Ziel

Die Studierenden setzen sich mit schriftlicher bzw. digitaler Kommunikation zwischen Schule und Erziehungsberechtigten auseinander. Sie prüfen, über welche Kanäle Informationen kommuniziert werden und wie verständlich, adressatengerecht, verbindlich und wertschätzend diese formuliert sind.

Vorbereitung

- Die Studierenden klären mit der Praxislehrperson, welche Formen schriftlicher oder digitaler Elternkommunikation am Praktikumsort über welche Kanäle genutzt werden, z.B. Elternbrief, Wocheninformation, Mitteilung, E-Mail, Kommunikationsapp oder Formular.
- Sie besprechen, in welche Dokumente sie Einblick erhalten können und welche Datenschutzvorgaben zu beachten sind.
- Sie wählen einen Analysefokus, z.B. Verständlichkeit, Informationsgehalt, Tonalität, Verbindlichkeit, Transparenz oder Adressatengerechtigkeit.

Durchführung

- Die Studierenden analysieren ausgewählte Beispiele schriftlicher oder digitaler Elternkommunikation.
- Sie notieren, wie Informationen strukturiert, Anliegen formuliert und Erwartungen geklärt werden.
- Falls passend, entwerfen sie in Absprache mit der Praxislehrperson eine kurze Mitteilung oder einen Textbaustein. Der Versand erfolgt erst nach Prüfung und Freigabe durch die Praxislehrperson.

Nachbereitung

- Die Studierenden halten fest, welche Merkmale professioneller schriftlicher Elternkommunikation sichtbar wurden.
- Sie reflektieren, worauf sie bei eigenen schriftlichen Mitteilungen achten müssten.
- Sie formulieren Konsequenzen für eine verständliche, wertschätzende und verbindliche Kommunikation mit Erziehungsberechtigten.

3.4 Schulische Kooperation und Teamgefässe für Unterrichtsentwicklung nutzen

Ziel

Die Studierenden erhalten Einblick in schulische Kooperations- und Austauschgefässe. Sie setzen sich damit auseinander, wie Lehrpersonen Unterricht, pädagogische Fragen, organisatorische Absprachen und schulische Aufgaben gemeinsam bearbeiten.

Vorbereitung

- Die Studierenden klären mit der Praxislehrperson, an welchem schulischen Austauschgefäss sie teilnehmen oder Einblick erhalten können, z.B. Teamsitzung, Stufensitzung, Planungssitzung, pädagogischer Austausch oder informelle Absprache.
- Sie besprechen ihre Rolle im Gefäss: beobachtend, vorbereitend oder punktuell unterstützend.
- Sie formulieren einen Beobachtungsschwerpunkt, z.B. gemeinsame Unterrichtsplanung, Umgang mit Heterogenität, Absprachen zu Förderung, Klassenmanagement, Material, Terminen oder Verantwortlichkeiten.

Durchführung

- Die Studierenden nehmen am vereinbarten Austauschgefäss teil oder erhalten Einblick in dessen Vorbereitung und Ergebnisse.
- Sie beobachten und notieren, wie Themen eingebracht, Entscheidungen getroffen, Verantwortlichkeiten geklärt und nächste Schritte vereinbart werden.
- Sie notieren, welche Bedeutung Kooperation für die Planung, Durchführung, Evaluation oder Optimierung von Unterricht hat.

Nachbereitung

- Die Studierenden besprechen gemeinsam mit der Praxislehrperson, wie schulische Kooperation zur Unterrichtsentwicklung beiträgt.
- Sie halten fest, welche Rollen, Zuständigkeiten und Kommunikationsformen sichtbar wurden.
- Sie leiten ab, was professionelle Zusammenarbeit im Schulteam für ihr eigenes berufliches Handeln bedeutet.

4. Anhänge

4.1 Anhang I – Bedingungsanalyse als Grundlage jeglicher weiteren Planung

Bei der Bedingungsanalyse (Andreotti, Künzli David & Schuler 2021) geht es um das Erfassen und die Analyse der Ausgangslage der Schülerinnen und Schüler.

Die Fragen zur Bedingungsanalyse bilden die Grundlage, um zu planen. Nachfolgend werden zentrale Fragen zu den **Rahmenbedingungen und Voraussetzungen**, welche bei der Planung und Umsetzung der drei Unterrichtsgrundarrangements und -elemente zu berücksichtigen sind, aufgelistet. Besonders bedeutsam sind **Begründungen und Erläuterungen** anzustellen. Dadurch wird der Komplexität von Planung, Gestaltung und Unterricht Rechnung getragen.

Bei der Beantwortung der Fragen ist es sinnvoll, Implikationen für die Unterrichtsplanung zu notieren: **«Und was bedeutet das nun für die Planung des Unterrichts? Was muss ich beachten?»**

Soziale Gegebenheiten

- Wie ist die **Zusammensetzung der SuS** hinsichtlich Alter, Anzahl SuS, unterschiedliche Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen, soziale Dynamiken, Interessen Beteiligungsmuster und weitere für die Unterrichtsgestaltung relevante Aspekte, um Bildungsgerechtigkeit zu ermöglichen?
- Gibt es besondere **soziale und individuelle Voraussetzungen**, die zu beachten sind?
- Gibt es Lernende mit **besonderen Bedürfnissen** und/oder was haben die Lernenden als Gruppe für spezifische Bedürfnisse? (entwicklungsbereichs-¹ und/oder fachbereichsorientiert)
- Welche **Regeln** gelten und wie kommen allfällige neue Regeln zustande?
- Welche alltäglichen, **sozialen Interaktionen und Sozialformen** kennen die Lernenden?

Zeitliche Gegebenheiten

- Welche **Zeitfenster** geben Schule und Stundenplan vor? (Lektionen, fixe Pausen, Musikgrundschule, Religion, Teamteaching, Förderlehrkraft, etc.) Gibt es zu beachtende Zeitfenster, in denen Lernende fehlen?
- Wie lange Lerneinheiten bzw. **Konzentrationsphasen** sind den Lernenden zuzumuten?

Räumliche Gegebenheiten

- Wie sind die räumlichen Gegebenheiten?
- Welche **Innen- und Aussenräume** sind vorhanden, wie sind diese ausgestattet, eingerichtet, wie und wann können sie genutzt werden? (z.B. Vorhandene Infrastruktur, Nutzung der Garderobe, Platzzuteilung, Turnhalle, Unterrichtsraum, Musikzimmer, wo ergibt sich Platz und Freiraum für Spiele etc.)

Materielle Gegebenheiten

- Welches Material ist vorhanden und wie ist es zugänglich?
- Wie ist das **Aufräumen** strukturiert und die **Ordnung** definiert?
- Unter welchen Bedingungen dürfen die Lernenden **Material oder Gegenstände** von zu Hause mitbringen?

Routinen

- Welche Routinen sind in der Klasse etabliert? Welche **Bedeutung** haben die einzelnen Routinen? (Begrüssung, Sammeln / Übergänge von der einen Lerneinheit zur nächsten oder beim Raumwechsel / Soziale Verteilungen, Arbeitsverteilungen / Präsentationen / Signale: Musik und Klänge / Bewegungssequenzen, Auflockerungen, Phasen der Entspannung / kleine Trink-/WC-Pausen / ...)

¹ z.B. Motivationale, emotionale, kognitive, motorische Entwicklung etc.

Rituale

- Welche Rituale sind den Lernenden bekannt? Wie ist der genaue **Ablauf**?
- Gibt es fixe Tages- oder Wochenrituale? Was ist ihr symbolischer Gehalt?
- Erfahren die Lernenden **zyklusübergreifende** Rituale? Welche, wie und warum?
- Welche **jahreszeitlichen** Rituale und schulischen, wiederkehrenden Anlässe gehören zur Schulkultur und werden gefeiert?

Eigenzeit und Unterrichtsumgebung

- Gibt es bereits Elemente der Eigenzeit? Wenn ja, wie sind diese **strukturiert und organisiert**?
- Welche unterschiedlichen **Angebote** der Eigenzeit stehen den Lernenden zur Verfügung? (Grundangebote, Vertiefungsangebote?)
- Nach welchem **System** finden die Verteilungen und Zuordnungen der Lernenden zu den Angeboten statt?
- Werden **individuelle Vorhaben** angeboten? Falls ja, in welcher Form?
- Welche **Lerngegenstände / Lerninhalte / Themen / Fragestellungen** wurden bereits thematisiert?
- Welches **Vorwissen** und welche **Vorerfahrungen** bringen die Lernenden mit?
- Wo stehen die Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die Entwicklungsbereiche, die **überfachlichen** bzw. **fachlichen Kompetenzen**?
- Welche nächsten **anzustrebenden Kompetenzstufen und Entwicklungsschritte** resultieren daraus?

Erweiterte Überlegungen

- Wie sah die bisherige **Elternarbeit** aus? Wie wurden Eltern eingebunden?
- Analyse der **kindlichen Umwelt**: Wohn-, Familien- und Geschwistersituation, Freunde, Bezug zur Natur, (un)bekanntes Spielangebot, Haustiere, Schulweg, etc.?
- Analyse der **persönlichen Voraussetzungen**: Wahrnehmung und Beurteilung der eigenen Einstellungen, Urteile und Werthaltung in Bezug auf die eigenen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Ressourcen und Defizite. Z.B...
 - ... Wie wird meine Arbeit durch meine Haltung und Lebenswirklichkeit beeinflusst?
 - ... Wo decken sich meine Interessen und Bedürfnisse mit denen der Kinder?
 - ... Wo sehe ich meine Stärken, meine Schwächen?
 - ... Auf was muss ich besonders achten?
 - ... Auf was achte ich in meinem erzieherischen Verhalten?

Die Antworten auf die Fragen bestimmen die Art und Weise der didaktischen Umsetzung bzw. die Praktikumsplanung.

Quelle:

Andreotti, J., Künzli D., C. & Schuler, M. (2022): *gut geplant 2.1*. PH FHNW.

4.2 Anhang II – Basisdimensionen

Siehe hierfür Seminarliteratur und/oder folgende Zusammenfassung:

[LeaP Material Basisdimensionen-von-Unterrichtsqualitaet.pdf](#)

Quelle:

LeaP@CAU. (2020). *Modell der Basisdimensionen von Unterrichtsqualität*. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. https://www.gute-lehre-lehramt.uni-kiel.de/wp-content/uploads/2020/02/LeaP_Material_Basisdimensionen-von-Unterrichtsqualitaet.pdf (Letzter Zugriff: 27.09.2026)

5. Checkliste Vorbereitungs-, Hospitations- und Praktikumsimpulse

Die verbindlichen Vorbereitungs- und Hospitationsimpulse werden bis zum Beginn des Blockpraktikums bearbeitet. Sie zählen nicht zum Mindestumfang der Praktikumsimpulse. Im Praktikum 4 sind mindestens 8 Praktikumsimpulse zu bearbeiten. Davon sind 5 Praktikumsimpulse verbindlich, mindestens 3 weitere Praktikumsimpulse werden frei gewählt. Eigene Impulse sind möglich, sofern sie mit der Praxislehrperson abgesprochen sind.

Tabelle 1: Checkliste zur Bearbeitung der Vorbereitungs-, Hospitations- und Praktikumsimpulse im Praktikum 4

Nr.	Impuls	Bereich	Verbindlichkeit	Bearbeitet
1.1	Kennenlernen und Kontakt aufnehmen	Vorbereitung	verbindlich	☐
1.2	Gespräch mit der Praxislehrperson zur Unterrichtsplanung und -gestaltung führen	Vorbereitung	verbindlich	☐
1.3	Bedingungsanalyse erarbeiten	Vorbereitung	verbindlich	☐
1.4	Praktikumsvereinbarung ausfüllen	Vorbereitung	verbindlich	☐
1.5	Klassenführung und Unterrichtsorganisation beobachten	Hospitation	verbindlich	☐
1.6	Konstruktive Unterstützung und lernförderliches Klima beobachten	Hospitation	verbindlich	☐
1.7	Kognitive Aktivierung und fachliche Auseinandersetzung beobachten	Hospitation	verbindlich	☐
2.1	Unterricht mit Blick auf Basisdimensionen analysieren und weiterentwickeln	Praktikum	verbindlich	☐
2.2	Eine Unterrichtsumgebung nach EULE® planen, umsetzen und auswerten	Praktikum	verbindlich	☐
2.3	Kognitive Aktivierung und fachliche Auseinandersetzung gestalten	Praktikum	frei wählbar	☐
2.4	Konstruktive Unterstützung und lernförderliches Klima gestalten	Praktikum	frei wählbar	☐
2.5	Klassenführung in erhöhter Eigenverantwortung übernehmen	Praktikum	frei wählbar	☐
2.6	Unterricht im Tandem planen, durchführen und gemeinsam anpassen	Praktikum	verbindlich	☐
3.1	Mit Erziehungsberechtigten professionell zusammenarbeiten	Praktikum	verbindlich	☐
3.2	Ein Elterngespräch im Hinblick auf Lern- und Entwicklungsprozesse auswerten	Praktikum	frei wählbar	☐
3.3	Schriftliche und digitale Elternkommunikation nachvollziehen	Praktikum	frei wählbar	☐
3.4	Schulische Kooperation und Teamgefässe für Unterrichtsentwicklung nutzen	Praktikum	verbindlich	☐

Mindestumfang

Praktikum	Mindestanzahl Praktikumsimpulse	Verbindliche Vorgabe	Frei wählbar
Praktikum 4	mindestens 8	verbindlich 5 Praktikumsimpulse	mindestens 3 weitere Impulse frei wählbar

Hinweis

Die verbindlichen Vorbereitungs- und Hospitationsimpulse bilden die Grundlage für die Planung des Blockpraktikums. Sie zählen nicht zum Mindestumfang der 8 Praktikumsimpulse. Entscheidend ist, dass die Bearbeitung der Praktikumsimpulse dokumentiert wird und eine sichtbare Weiterentwicklung des professionellen Handelns unterstützt.

6. Fragen & Antworten

Bei allfälligen Fragen zu Durchführung oder Ausgestaltung der Praktikumsimpulse können Sie sich an die Reflexionsseminarleitung wenden.

n|w Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Kindergarten-/Unterstufe

Professur Berufspraktische Studien und Professionalisierung
Tannwaldstrasse 2
4600 Olten